

Veriko Tchumburidze

Biografie · Violine · 2026/27

Seit ihrem Sieg beim Internationalen Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerb 2016 im Alter von 20 Jahren hat sich Veriko Tchumburidze als ausdrucksstarke Solistin, Kammermusikerin und Aufnahmekünstlerin einen Namen gemacht. „Sie ist ein Hauch von Zukunft“, sagte Andrzej Wituski, der Direktor des Wettbewerbs. „Sie bringt uns der Welt ihrer eigenen Vorstellungskraft näher.“ Andante, das führende türkische Klassikmagazin, zeichnete sie als beste Nachwuchsmusikerin des Landes aus.

Zu den Höhepunkten der Saison 2026/27 zählen Veriko Tchumburidzes Rückkehr zum Gdańsk Music Festival, zu BlenioMusica und zum Krzyżowa Music Festival. Erstmals ist sie beim Internationalen Musikfestival Telavi zu erleben und gibt ihr Debüt beim Dynamikfest Salzburg. Ein weiterer Höhepunkt ist ihr Debüt in der Elbphilharmonie Hamburg. Mit dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias gibt sie zudem ihr Solistendebüt in Spanien. Eng mit dem zeitgenössischen Musikschaffen und mit Komponistinnen und Komponisten verbunden, wird sie Anastasia Laghidzes Violinkonzert Saturn an der Oper Tiflis uraufführen. Bei BlenioMusica präsentiert sie außerdem die Uraufführung eines für sie geschriebenen Werks für Violine solo und Zuspieldband von Alexandre Kordzaia (Kordz).

Tchumburidze trat unter anderem mit dem Philharmonischen Orchester Warschau, dem Melbourne Symphony Orchestra, dem NFM Wrocław, dem Lahti Symphony Orchestra, der Sinfonia Varsovia, dem Borusan Philharmonic Orchestra zur Eröffnung des Istanbul Music Festival, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt, dem Orchester des Mariinski-Theaters, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Musikkollegium Winterthur sowie dem Münchener und dem Zürcher Kammerorchester auf. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Łukasz Borowicz, Ruben Gazarian, Sascha Goetzl, Howard Griffiths, Gemma New, Michael Sanderling, Andrey Boreyko, Aziz Shokhakimov und Dima Slobodeniouk zusammen. Zu ihren Festivalengagements zählen das Beethoven Easter Festival, das Gstaad Menuhin Festival & Academy, das Olympus Musical Festival, das Rosendal Festival und das Schleswig-Holstein Musik Festival. Dabei musizierte sie unter anderem mit Leif Ove Andsnes, Nicholas Angelich, Lisa Batiashvili, Gérard Caussé, Sol Gabetta, dem Quatuor Ébène, Clemens Hagen, Maxim Vengerov und Tabea Zimmermann.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin gestaltet sie Recitals mit den Pianisten Ketevan Sepashvili und Mamikon Nakhapetov. Sie war Mitglied des Klaviertrios Trio Arte, das 2016 den ersten Preis beim Internationalen Pietro-Argento-Musikwettbewerb im italienischen Gioia del Colle gewann. Im selben Jahr brachte das Trio beim Istanbul Music Festival Ludus Modalis zur Uraufführung, ein ihm gewidmetes Werk des renommierten türkischen Komponisten Özkan Manav. Seit 2022 ist sie Mitglied des Klaviertrios Trio Vecando.

Veriko Tchumburidze nahm Anton Wranitzkys Violinkonzert in C-Dur für Sony Classical mit dem Münchener Kammerorchester unter Howard Griffiths auf. Ihre beim Label Klanglogo erschienene Aufnahme von John Williams' Musik zum Film Schindlers Liste mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt unter Howard Griffiths führte zu einem herausgehobenen Auftritt unter der Ägide der Orpheum Musik Stiftung: beim Eröffnungskonzert des Zurich Film Festival 2016 im Opernhaus Zürich.

Veriko Tchumburidze wurde in eine georgische Familie im südtürkischen Adana geboren. Ihre erste Ausbildung erhielt sie am Staatlichen Konservatorium der Universität Mersin bei Selahattin Yunkus und Lily Tchumburidze.

2010 begann sie als Stipendiatin des Projekts Young Musicians on World Stages (YMWS) ihr Studium bei Dora Schwarzberg an der MDW in Wien. Von 2015 bis 2022 studierte sie in der Klasse von Prof. Ana Chumachenko. Darüber hinaus besuchte sie Meisterkurse bei Albert Markov, Shlomo Mintz und Igor Ozim sowie an der Seiji Ozawa Academy und der Verbier Festival Academy in der Schweiz.

Veriko Tchumburidze spielt eine Violine von Giacomo Zanoli, die 1730 in Verona gefertigt wurde.

Diese Biografie darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Künstlerin weder verändert noch gekürzt oder ergänzt werden.